



Pfarramt St. Jacobus, St. Konrad, St. Marien

Bettina Kowalewski, Brigitte Paegert, Bettina Stagat-Amlinger,
Sigrid Walter
Mühlenstr. 16, 40721 Hilden, Tel. 24 66 - 0, Fax 24 66 - 22
pfarramt@kath-hilden.de

Mo-Fr 09:00-12:00 Uhr, Mo, Di, Do 15:00-18:00 Uhr, Fr 14:00-18:00 Uhr

Sprechstunden

Pfarrer Ulrich Hennes, Mühlenstr. 16, Fr 14:00-18:00 Uhr (n. Anmeld.)
in St. Konrad:

Diakon Kirchner, St.-Konrad-Allee 37 Do 16:00-18:00 Uhr
PR Göbel, St.-Konrad-Allee 35 Di 16:00-18:00 Uhr

in St. Marien:

Kaplan Mirt, Gerresheimer Str. 223 Di 16:00-18:00 Uhr
PA Wallot, Gerresheimer Str. 225 Di 16:30-18:00 Uhr

Pfarrer	Msgr. Ulrich Hennes pastor.hennes@kath-hilden.de	24 66 - 23
Kaplan	Marius Mirt kaplan.mirt@kath-hilden.de	2 48 77 90
Kaplan	Pater Tijo George Thannikal kaplan.tijo@kath-hilden.de	24 66 - 17
Diakon	Hermann Kirchner diakon.kirchner@kath-hilden.de	6 48 18
Pastoralreferent	Frank Göbel goebel@kath-hilden.de	9 41 28 26
Pastoralassistentin	Franziska Wallot wallot@kath-hilden.de	2 99 51 90
Subsidiar	Pfarrer Günter Ottenberg pfarrer.ottenberg@kath-hilden.de	49 21 46
Diakon m. Zivilberuf	Jürgen Wies diakon.wies@kath-hilden.de	0 21 29 - 5 38 65
Priesternotdienst		01 73 - 5 44 45 87
Seelsorge.musiker	Carlos Reigadas reigadas@kath-hilden.de	01 77 - 8 51 62 23
Kirchenvorstand Ja	Bernd-Josef Garriß	6 46 87
Kirchenvorstand Ko	Friedrich Paegert	8 87 22
Kirchenvorstand Ma	Dr. Stefan Eckert	41 87 17
Pfarrgemeinderat Ja	Joachim Büttner	4 50 10
Pfarrgemeinderat Ko	Josef Schäfer	6 61 38
Pfarrgemeinderat Ma	Dr. Gisela Lenz	3 15 87

Auflösung Maus: Die kleine Maus hat sich auf Seite 4 versteckt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarrverband Hilden, Mühlenstr. 16, 40721 Hilden
Redaktion: Willy Bexkens, Gisela Lenz, Josef Schäfer
E-Mail: pfarrinfo@kath-hilden.de

Druck: Druckerei Hertwig & Kirchner, Berliner Str. 8, 40721 Hilden
Auflage: 11.000
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Freitag, den 11.04.2008
Termin für die Austräger: Donnerstag, den 24.04.2008
www.kath-hilden.de





Weltkirche



Gottesdienste

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters für April

Dass die Christ(inn)en bei aller gesellschaftlichen Bedrängnis nicht müde werden, durch ihr Leben die Auferstehung Christi als Quelle der Hoffnung und des Friedens zu verkündigen.

Dass den Priestern in den jungen Kirchen künftig mehr an kultureller und spiritueller Formung zuteil werde.



Nach Ostern...

Ich weiß nicht, was ich finden werde, wenn ich aufbreche mit dem Auferstandenen.

Ich weiß nur, was ich zurücklassen möchte: diese vielen Stunden der Trägheit, diese sich jagenden Eindrücke, diese ewigen Ansprüche, diese Versäumnisse, dieses „immer am Ball Sein“ müssen.

Ich möchte nicht den Dingen gehören, die mich umgeben, ich möchte nicht den Zwängen gehören, die mich unfrei machen, ich möchte nicht den Bedenken gehören, die mich umtreiben,

Ich möchte nicht nur den Menschen gehören, *ich möchte wieder mehr mir gehören.* Was getan ist, will ich getan sein lassen, was versäumt ist, will ich versäumt sein lassen.

Ich möchte endlich einen Punkt machen und neu anfangen mit dem Auferstandenen.

Jürgen Wies, Diakon

Besondere Gottesdienste im April

Do 03.04.

18:00 Uhr Ko Firmung aller Hildener Firmlinge durch Weihbischof Dr. Rainer Woelki

So 06.04.

09:00 Uhr Ma Erstkommunionfeier
11:00 Uhr Ja Erstkommunionfeier
15:00 Uhr Ma Dankandacht der EK-Kinder
17:00 Uhr Ja Dankandacht der EK-Kinder

Mo 07.04.

09:00 Uhr Ma Dankmesse der EK-Kinder
09:00 Uhr Ja Dankmesse der EK-Kinder

Mi 09.04.

09:00 Uhr Ma Frauenmesse

So 13.04.

10:00 Uhr Ma Jugendmesse

Sa 19.04.

19:30 Uhr Ja Musikalische Andacht mit dem Kirchenchor

So 20.04.

10:00 Uhr Ma Familienmesse zum Abschluss der EK-Vorbereitung und mit Goldkommunion
19:30 Uhr Ja Ökumenische Taizé-Andacht

Mo 21.04.

09:00 Uhr Ko **Patrozinium St. Konrad**
Hl. Messe

So 27.04.

09:30 Uhr Ja Familienmesse zum Abschluss der EK-Vorbereitung
11:00 Uhr Ko Patrozinium St. Konrad und Goldkommunion, mitgestaltet vom Kirchenchor

Vorankündigung Mai

Do 01.05.

Christi Himmelfahrt
09:30 Uhr Ja Hochamt mit Goldkommunion
10:00 Uhr Ma Hochamt, mitgestaltet vom Kirchenchor
11:00 Uhr Ko Hochamt

Vorankündigung Pfingstnovene

Täglich vom 02.05.-10.05. um 18:00 Uhr, samstags wegen der Vorabendmesse bereits im 17:30 Uhr in St. Marien

Ja = St. Jacobus, Jo = St. Johannes Ev., Ko = St. Konrad, Ma = St. Marien
Weitere Gottesdienste entnehmen Sie bitte den Wocheninformationen „aktuelles“, die in allen Kirchen ausliegen.





Segeltörn



Strukturdiskussion

Eine Woche Freiheit auf dem Ijsselmeer

Auf dem Klipper „Liberté“ (= Freiheit) schippern wir eine Woche vom 7. bis 13. Juli mit einer Gruppe von 20 Jugendlichen (ab 16 Jahre, Ausnahmen möglich) über das Ijsselmeer. Selber Segel setzen und einholen gehören natürlich mit dazu. Bis nach Sydney werden wir es wohl nicht schaffen, aber der Weltjugendtag wird auch auf unserer Reise eine Rolle spielen...

Und wer Lust hat, hängt das WJT-Camp in Altenberg gleich hintendran...

Leistungen, Preis, Anmeldung:

- Hin- und Rückfahrt
- Unterkunft und Vollverpflegung
- Preis: 300,- Euro
- Anmeldeformulare liegen in den Kirchen und im Pfarrbüro aus
- Bei Fragen: Franziska Wallot, Pastoralassistentin



Weltjugendtag

WJT-Camp

Zeitgleich zum XXIII. Weltjugendtag in Sydney 2008 findet in Altenberg ein Weltjugendtags-Camp statt. Vom 16. bis 20. Juli 2008 können junge Christen aus dem Erzbistum Köln im Alter von 15 bis 30 Jahren hier zu Hause „Live“ dabei sein, wenn in Australien Papst Benedikt XVI. mit Jugendlichen aus aller Welt den Weltjugendtag feiert.

Wann: 16.-20. Juli

Wo: Altenberg – Wir übernachten in Zelten

Kosten: 60 Euro

Leistung: 3 Mahlzeiten pro Tag (4 Tage), Programmteilnahme, Übernachtung, WJT-Paket mit Programm- und Liederheft, Give Aways

Du brauchst: Zelt (wenn vorhanden), Iso-Matte, Schlafsack, Essgeschirr, Teller, Tasse, Becher, Besteck

Was gibt's: Festival, Gottesdienste, Workshops, Katechesen, Cafés und Imbiss, Andacht und Party mit viel Gemeinschaftserleben, Public-Viewing mit Live-Übertragungen aus Sydney

Mindestalter: 15 Jahre

Bei Fragen: Franziska Wallot, Pastoralassistentin

Anmeldezettel liegen im Pfarrbüro und in den Kirchen aus. Anmeldeschluss: 1. Juni

Auf dem Weg zur Entscheidung

Die Unsicherheit hat endlich ein Ende: Bei den Probeabstimmungen Mitte März sprachen sich die Pfarrgemeinderäte und zwei der drei Kirchenvorstände mehrheitlich für die Fusion der drei Kirchengemeinden in Hilden aus. Auf der Basis dieses Votums können die Gremien nun weiterarbeiten und die notwendigen Vorbereitungen treffen. Dazu gehört auch die Entscheidung, zu welchem Termin die Hildener Gemeinden fusionieren, ob zum 1.1.2009, 1.1.2010 oder 1.1.2011.

Im Vorfeld wurde nicht nur in Gremien des Pfarrverbands und der einzelnen Gemeinden, sondern auch unter anderen Pfarrangehörigen immer wieder die anstehende Entscheidung für eine Fusion oder eine Pfarreiengemeinschaft diskutiert. In vielen Gesprächen stand die Sorge im Vordergrund, dass gewachsene Strukturen vor Ort ohne Not zerstört würden und dass Menschen ihre kirchliche Heimat genommen werden könnte.

Wir haben deshalb die Fragen rund um die Sorge, was passiert bei der Fusion mit der „Heimat-Gemeinde“, gesammelt. Wenn Sie darüber hinaus Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Seelsorger und an Ihre Vertreter in den Kirchenvorständen und Pfarrgemeinderäten, die in den nächsten Wochen auch weiterhin ganz bewusst das Gespräch suchen.

Was wird sich verändern?

- Es wird nur noch eine Pfarrgemeinde geben mit vier Ortskirchen; dazu werden zunächst alle Gemeinden aufgelöst und dann eine neue Pfarrei gegründet.
- Es muss ein Name für die neue Kirchengemeinde gefunden werden.
- Es wird nur noch einen „gemeinsamen“ Pfarrgemeinderat (PGR) geben.
- Es wird nur noch einen „gemeinsamen“ Kirchenvorstand (KV) geben.
- In diesen beiden Gremien sind dann Mitglieder aus allen bisherigen Gemeinden vertreten.
- Beide Gremien werden mit mehr Mitgliedern ausgestattet und mit übergeordneter Aufgabenausrichtung betraut sein.
- Durch die Fusion wird die Verwaltungsstruktur der Kirchengemeinde optimiert: Es gibt nur noch ein Entscheidungsorgan und nicht mehr drei Kirchenvorstände mit der übergeordneten Kirchengemeindeverbandskonferenz.
- Es können Synergieeffekte und gemeinsame Ressourcen genutzt werden.



Strukturdiskussion - Fortsetzung

- Der Pastor hat wieder mehr Zeit für die Seelsorge.
- Es wird auf beiden Ebenen (PGR und KV) Ausschüsse von Ort und Sachausschüsse geben, in denen auch nicht gewählte „Experten“ weiter mitarbeiten können. Dadurch wird Fachkompetenz vor Ort bleiben.
- In der neuen Gemeinde können ein neues WIR-Gefühl und eine neue Identität entstehen.
- Die Strukturdebatte hat ein Ende, und es stehen wieder alle Kräfte für die pastorale Arbeit zur Verfügung.

Was bleibt?

- Das zweckgebundene Vermögen wird auch weiterhin den einzelnen Ortskirchen zugeordnet.
- Die vier Ortskirchen behalten weiter ihren Namen.
- Gottesdienste und Feiern finden weiter statt wie bisher.
- Es wohnen weiterhin je zwei Seelsorger vor Ort.
- Das Gemeindeleben vor Ort soll weiter bestehen wie bisher, schließlich sind hier die Menschen, die das Leben miteinander prägen.
- Auch das Leben der einzelnen Gruppen und Kreise vor Ort – KFD, KJG, Messdiener, Senioren, Familienkreise, Kirchenchöre etc. – wird weiter bestehen bleiben, solange es genügend engagierte Christen für diese Aktivitäten gibt.
- Da wir seit 2006 in Hilden ein gemeinsames Seelsorgeteam haben, wird sich an der inhaltlichen Arbeit durch die Fusion nichts ändern.
- Zwar werden wir weniger Mandatsträger in den Gremien haben, aber in den Ausschüssen und der Arbeit vor Ort werden weiterhin Ehrenamtliche gebraucht, damit das Leben um den Kirchturm weitergeht.

Um es noch einmal ganz klar zu sagen: Bei der Fusion geht es nicht um eine Zentralisierung von Gemeindeleben, sondern nur um die Straffung der Organisation und Verwaltung. Wie das Leben rund um die Kirchtürme weitergeht, entscheidet sich – wie bisher – durch die Menschen vor Ort.

Das ist einmal die so genannte Kerngemeinde, die in der Regel aus eigener Kraft und aus der Tradition lebt. Wir müssen uns aber auch fragen, wen die katholische Kirche in Hilden eigentlich noch im Blick hat. Wen außer der Kerngemeinde erreichen wir noch? Sind wir für die Zukunft gerüstet? Das sind die Überlegungen, die jetzt breiten Raum einnehmen müssen und auch werden. Es geht also nicht um Konkurrenz – wer hat was, wer bietet was an –, sondern um ein Gestalten des Miteinanders und Füreinander. gl



Pfingstnovene

alt. arm. allein?

In den Tagen vor Pfingsten halten wir auch in diesem Jahr die Pfingstnovene zur Vorbereitung auf das Kommen des heiligen Geistes. Die Novene der Solidaritätsaktion Renovabis 2008 Jahr unter dem Thema „alt. arm. allein?“.

Mit diesem Leitwort rückt Renovabis Jahr die Situation der älteren Generation in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas in den Mittelpunkt. Es sind die alten Menschen, die dort in großer Not leben und am wenigsten vom Umbruch profitieren konnten. Ihnen blieb kein Geld, um für ihr Alter vorzusorgen. Bis heute existiert vielerorts noch immer keine ausreichende soziale Abfederung. Und häufig sind die alten Menschen nicht nur arm, sondern allein und isoliert. Vor allem in den ländlichen Regionen zieht es die jungen Leute in die Stadt oder in das westliche Ausland. Zurück bleiben die alten Menschen, die zunehmend damit hadern, als Last empfunden zu werden.

Aber nicht nur in anderen Ländern beklagen wir diese Entwicklung, auch direkt vor unserer Haustür gibt es alte Menschen, die sich ausgestoßen fühlen.

Die Tradition der Novene geht auf das Gebet der Apostel zurück, die zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten gemeinsam mit den Frauen im Gebet verharrten. Sie warteten betend auf die Erfüllung der Verheißung, die ihnen Jesus vor seiner Aufnahme in den Himmel zugesprochen hatte: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird.“

Die Novene wird vom 2.-10. Mai täglich um 18:00 Uhr in St. Marien gehalten, samstags wegen der Vorabendmesse bereits um 17:30 Uhr. gl



Bibelkreis

Alt sein – biblisch gesehen

Zu diesem Thema trifft sich der Bibelkreis St. Marien unter der Leitung von Gottfried Schmidt am Donnerstag, den 10.04., um 19:30 Uhr in der Seniorenbegegnungsstätte.

Im Bibelkreis werden unterschiedliche Themen aufgegriffen, die in der Regel von den Teilnehmern angeregt werden. Dies können eng gefasste Themen sein wie „Tod und Auferstehung im Markus-Evangelium“ oder auch Themen mit aktuellem Bezug wie in den vergangenen Stunden „Miteinander Gemeinde werden“.

Unabhängig vom Thema gilt aber, dass kaum vorherzusagen ist, wie der Abend abläuft. Es kommt schon mal vor, dass sich die Teilnehmer an einem Randthema fest beißen, das dann mitunter recht kontrovers diskutiert wird, so dass für die eigentliche Bibelarbeit kaum Zeit bleibt und man sich auf einen zweiten Abend vertagen muss. Aber gerade das macht das Gespräch so spannend.

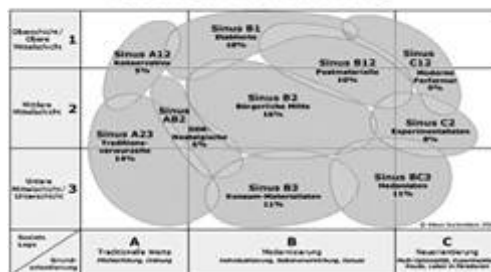
Der Bibelkreis ist offen für alle, die einen Austausch über Glaubenthemen suchen. Für die Teilnahme gibt es keine Voraussetzung, nur: bitte bringen Sie eine Bibel mit. gl



Woche für das Leben



Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2005
Soziale Lage und Grundorientierung



Die Sinus-Milieu-Studie

Gesundheit – Höchstes Gut?

Das Leitthema der Woche für das Leben 2008-2010 lautet: Gesund oder krank – von Gott geliebt. Das Thema für 2008 fragt: Gesundheit – Höchstes Gut?

Der Pfarrgemeinderat St. Konrad lädt alle Christen des Seelsorgebereichs Hilden zu einer Podiumsdiskussion ein, am Dienstag, dem 08.04. um 20:00 Uhr in das Pfarrzentrum St. Konrad.

Die Podiumsteilnehmer werden sein:

- Msgr. Ulrich Hennes, Dechant des Dekanats Hilden
- Prof. Dr. Ulrich Göbel, ärztlicher Direktor der Kinderkrebeklinik Düsseldorf
- Ursula Monheim, M.d.L. Ressort Gesundheit (angefragt)
- Dr. Renate Dietz, Medizinerin (hier Vertreterin für Homöopathie)
- Pfarrer Michael Hennes, Krankenhausseelsorger (angefr.)
- Sven Lorig, Moderator

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und eine interessante Diskussion zu einem Thema, das uns alle angeht.

Ursula Breuer



Gremien

Pfarrgemeinderat St. Jacobus wieder komplett

Mit der Sitzung vom 12. März sind die frei gewordenen Plätze im PGR wieder neu besetzt. Meike Lisa Linwoski, die bereits im Januar 2008 gewählt wurde, übernimmt Aufgaben in der Koinonia-Gruppe. Herr Willi Bexkens, der bisher als externes Mitglied den Festausschuss unterstützt hat, wird zukünftig als Jacobus-Redakteur der Pfarr-Info den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Vielen Dank den neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

Peter Groß



Pfarrbüro

„Klein, aber oho!“

Ende März hat uns leider unsere liebe Kollegin Brigitte Theis verlassen. Sie nimmt ab 01.04. als Pfarramtssekretärin in Düsseldorf ihren Dienst mit 19,5 Stunden aufnehmen. Wir verstehen ihren Wunsch, mehr Wochenstunden in ihrem Beruf arbeiten zu wollen, was in unserem Kirchengemeindeverband leider nicht möglich ist, sehr gut.

Dennoch lassen wir sie ungern gehen. Brigitte Theis war uns in St. Konrad, St. Jacobus und bis jetzt im Pfarrverband eine liebenswerte Kollegin. Hervorzuheben ist vor allem ihre konstruktive Mitarbeit, die wir in den Zeiten der Veränderung ganz besonders nötig hatten. Sie hatte immer gute Ideen und brachte die Bereitschaft mit, diese auch mit viel Energie umzusetzen. Wie gesagt: „Klein, aber oho!“

Wir werden sie vermissen und wünschen ihr, dass sie sich in ihrem neuen Pfarrbüro gut einlebt und dort wohl fühlt und hin und wieder zum Telefon greift, um unsere Stimmen zu hören.

Bettina Kowalewski, Brigitte Paegert, Bettina Stagat-Amlinger, Sigrid Walter

Was glauben die Menschen in Hilden?

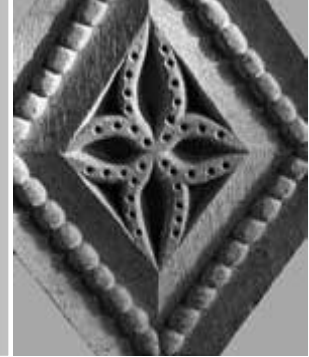
Oft stehen die engagierten Menschen in unseren Gemeinden vor der Frage: Warum kommt eigentlich niemand zu unseren vielfältigen Angeboten? Wir geben uns doch so viel Mühe... Eine Frage, die sich die Kirche im Laufe der Jahrhunderte sicher immer wieder gestellt hat, die uns aber heute ganz besonders im Bewusstsein ist: Wie kann die Frohe Botschaft bei den Menschen unserer Zeit ankommen?

Auch die Sinus-Milieu-Studie gibt kein Patentrezept in dieser Frage, aber sie kann helfen, Ansätze zu finden, denn sie beschreibt in zehn verschiedenen Milieus, wie Menschen in unserer heutigen Gesellschaft leben, was ihnen im Leben wichtig ist, woran sie glauben usw.

„Seit fast 25 Jahren wird die Entstehung und Entwicklung von lebensweltlichen Milieus in Deutschland u. a. vom Heidelberger Institut Sinus Sociovision® beobachtet und beschrieben. Die Katholische Kirche ist in der Gesellschaft immer weniger präsent. Sie ist nur noch in maximal drei („Traditionsverwurzelte“, „Konservative“, „Bürgerliche Mitte“, ansatzweise: „Postmaterielle“) von zehn lebensweltlichen Milieus in Deutschland beheimatet. Für die Katholische Kirche liegt der Erkenntnisgewinn der Sinus-Milieu-Studie® gegenüber bisherigen Analyseversuchen darin, dass sehr viel deutlicher wird, welche Menschen aus welchen Gründen 'kirchenfern' sind und wer sich warum zur Kirche bekennt.“ So hat das Erzbistum Köln die Daten für drei Jahre gekauft, um durch die Ergebnisse Hilfestellungen für neue Planungen in der Pastoral zu erhalten.

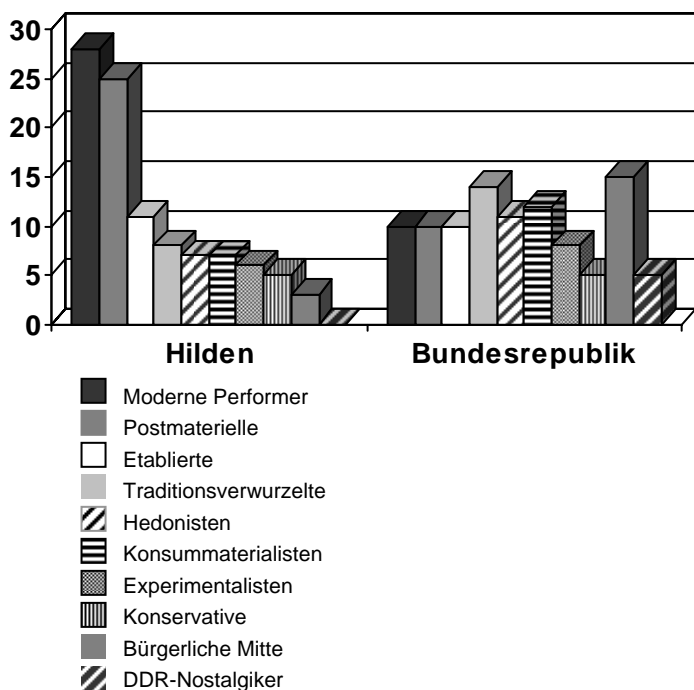
http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereiche/wir_fuer_sie/fachbereich_pastoral/konzeptentwicklung/sinus_milieu_studie/index.html (24.07.2007)

Die zehn Milieus der Studie können hier nicht alle beschrieben werden. Beispielhaft möchte ich Ihnen aber die beiden Milieus vorstellen, die in Hilden vorherrschend sind (die Daten beziehen sich auf alle Einwohner der Stadt, Daten für einzelne Stadtteile sind ebenfalls verfügbar): Der hohe Anteil der **modernen Performer** (28 %) im Hildener Stadtgebiet ist erstaunlich. Etwa neun Prozent macht diese Gruppe in der bundesdeutschen Bevölkerung aus. Die Menschen aus diesem Milieu sind besonders leistungsorientiert und verfügen über ein hohes Bildungsniveau. Trotz ihres Selbstbewusstseins, ihrer kritischen Haltung, ihrer Mobilität und Innovation sind die Modernen Performer interessiert an dem Sinn des Lebens und legen Wert auf Familie und ein verlässliches soziales Umfeld. In den Augen dieser gesellschaftlichen Gruppe zeichnet sich die Kirche v. a. durch Unbeweglichkeit und geringe Alltagstauglichkeit aus. Zugleich sehen die Mo-



dernen Performer Chancen für die Kirche, und sie sind bereit, sich zu engagieren und an Angeboten teilzunehmen, wenn sie professionell gestaltet und authentisch präsentiert werden.

Auch die zweitgrößte Gruppe der **Postmateriellen** hat in Hilden (25 %) einen weitaus größeren Anteil als im bundesweiten Vergleich (10 %). Unter allen Milieus verfügt diese Gruppe über den höchsten Anteil an Personen mit Abitur oder Hochschulabschluss. Die Postmateriellen sind weltoffene und tolerante Individualisten, die sich selbst als intellektuelle, kulturelle und ökologische Vorbilder der Gesellschaft sehen. Die hierarchische Struktur der Kirche stört sie neben einer Kirchenpolitik, die sich nach ihrem Urteil den Bedürfnissen der Menschen verschließt, am meisten. Sie erwarten von der Kirche, dass sie für die Gemeinde zum Forum für aktuelle Themen von Religion und Kirche wird und dass sie sich in ihrer sozialen Dimension zeigt. Darüber hinaus legen die Postmateriellen Wert auf einen Gottesdienst, der v. a. durch die musikalische Gestaltung homogen ist.



Die Sinus-Milieu-Studie öffnet den Blick auf die konkrete Umgebung rund um den Kirchturm und die auf Lebenssituation der etwa 20.000 Menschen, die in unseren Pfarrgemeinden leben. Sie kann Hilfestellung bieten, wenn es darum geht, Wege zu finden, wie die Botschaft Jesu Christi in der Begegnung von Menschen ankommen kann.

Franziska Wallot, PA

Detailkenntnisse gefragt

Manchmal kommt es auf das Detail an, so auch hier. Diesen Bildausschnitt haben Sie bestimmt schon einmal gesehen, aber wo?

Diese Frage stellen wir Ihnen seit der ersten Ausgabe der Pfarr-Info. Wir wollten Ihnen mit der zu gewinnenden Überraschung einen Anreiz geben, sich in den vier Kirchen des Pfarrverbands etwas näher umzusehen.

Die Einsendungen haben uns gezeigt, dass Sie zunehmend Freude an dieser kleinen Herausforderung gefunden haben und mit offenen Augen durch unsere Kirchen gegangen sind. Wir werden das Kirchenrätsel deshalb weiter stellen, allerdings entfällt die „kleine Überraschung“. gl



Bildungsarbeit

Kann die Liturgie auf den Glauben wirken?

Vor fünfundvierzig Jahren gab es eine Premiere in der Kirchengeschichte, die eine Fülle von durchgreifenden Änderungen im Kirchenraum und bei der Feier der Hl. Messe bewirkte. Zum ersten Mal hatte ein Konzil ein eigenes Dokument über die Liturgie erarbeitet. Den Konzilsvätern ging es darum, den Menschen verstehbar und erfahrbar zu machen, dass in der Liturgie Gott selbst sich den Menschen schenken will. In einer veränderten Welt sollten deswegen liturgische Formen, die diesem Anliegen entgegenstanden, verändert werden, damit der Kern der Liturgie, die treue Zuwendung Gottes, neu spürbar werden konnte. Ziel der Erneuerung ist die „bewusste und tätige Teilnahme der Gläubigen mit geistlichem Gewinn“ (Sacrosanctum Concilium = SC, 11).

Die Gegenwart Christi ereignet sich zuerst in der Eucharistiefeier und in den Sakramenten der Kirche. Diese „amtlichen“ Liturgien leitet ein geweihter Amtsträger. Christus ist aber auch gegenwärtig, wo „zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind“ (Mt 18,20), bei den gemeinsamen Formen des Gebetes und Gesangs der versammelten Gläubigen (SC 7).

Großen Wert legt das Konzil auf die liturgische Bildung (SC 14-20). Das gilt besonders für die Ausbildung der Priester und die der liturgischen Dienste wie Ministranten und Lektoren (SC 29). Ein verständiger Zugang zur Liturgie soll aber auch den Gläubigen eröffnet werden: „Die Seelsorger sollen eifrig und geduldig bemüht sein um die liturgische Bildung und die tätige Teilnahme der Gläubigen“ (SC 19).

Eine gute Gelegenheit dazu ist allen Interessierten gegeben bei einem Vortrag von Pastor Hennes am 9.5. um 20:15 Uhr im Pfarrheim St. Konrad. Der Familienkreis 1 von St. Konrad lädt herzlich dazu ein.

Wilhelm Werner



Missionskreis

Neues St.-Konrad-Projekt 2008 gewählt

Im Rahmen des wie immer gut besuchten Fastenessens am Sonntag, dem 02.03. im Pfarrheim St. Konrad konnte unser langjähriges Projekt „Leben im Steinbruch“ erfolgreich abgeschlossen werden. Vielen Dank an alle, die durch ihre Spenden, durch das Kochen von Suppen, der Zubereitung von Salaten oder Marmeladen, dem Basteln von schönen Dingen, dem Malen von Bildern oder durch die Teilnahme an den Fastenessen, den Pfarrfesten, den Basaren und anderen Veranstaltungen sowie dem Einkauf im „Eine-Welt-Laden“ zugunsten dieses Projekts dazu beigetragen haben.

Traditionell wurde auch in diesem Jahr das Fastenessen dazu genutzt, über ein neues Projekt abzustimmen. Der Missionskreis hatte wieder vier Vorschläge aus Indien, Guatemala und Peru ausgearbeitet und die Projekte auf den Stimmzetteln kurz vorgestellt. 109 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fastenessens hatten sich an der Abstimmung beteiligt. Die meisten Stimmen (54) entfielen dabei auf ein Projekt zur Unterstützung von 25 sehr armen Landarbeiterfamilien in den Dörfern Palakol, Anamacadebha, Abrajipallam und Medapadu in der Diözese Elloor im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Das von Pater Tijo vorgeschlagene Projekt ermöglicht den ohne menschenwürdige Unterkunft lebenden Familien dieses Dorfes den Bau eines „Hauses“ für 1.500 Euro. Wenn eine Familie 500 Euro selbst aufbringt – und hierzu geben wir unsere Hilfe – schießt der indische Staat 1.000 Euro dazu. Wenn wir in der Gemeinde St. Konrad hierbei so „fleißig“ sind wie beim letzten Projekt, können wir pro Jahr den Bau von sechs bis acht Häusern finanzieren. Die ersten 150 Euro hat das Fastenessen – neben dem Abschluss des Steinbruch-Projekts – bereits für das neue Projekt eingespielt. js



Familienkreis

Taufelertreffen / Familienkreis St. Marien

Alle Familien, deren Kinder in den letzten beiden Jahren in St. Marien getauft wurden, lädt der Pfarrgemeinderat zu einem gemeinsamen Nachmittag am Sonntag, den 13.04., um 15:00 Uhr in das Pfarrheim St. Marien, Gerresheimer Str. 219 ein. Ebenfalls eingeladen sind alle Familien, deren Kinder im Kindergarten- oder Grundschulalter sind und die Interesse an einem Familienkreis haben.

Wir wollen über die bestehenden Angebote für Familien und Kinder informieren und den Familien Raum für Begegnung und Austausch bieten. Vielleicht gibt es neue Anregungen und vielleicht finden sich sogar interessierte Familien, die sich in regelmäßigen (selbst bestimmten) Abständen treffen wollen, um ihre Freizeit (v. a. religiös) gemeinsam zu gestalten, so dass ein neuer Familienkreis entstehen kann.

Franziska Wallot, PA



Fragen der Liturgie

Das Gewand in der Liturgie

Der neue Mensch im neuen Kleid

Das liturgische Gewand will deutlich machen, dass es beim Priester – und analog auch bei anderen liturgischen Diensten – nicht um ihn als Person geht, sondern dass er für einen anderen, für Christus steht. Das Gewand enthebt den Priester seiner Subjektivität und seiner bloßen Individualität. „Nicht er ist wichtig, sondern Christus. Nicht sich teilt er den Menschen mit, sondern Ihn. Er macht sich zum Werkzeug für Christus, er handelt nicht aus eigenem, sondern als Bote, ja, als Gegenwart des anderen.“ (Joseph Ratzinger, *Der Geist der Liturgie*).

Das Gewand erinnert an die Worte des Apostels Paulus: „Ihr habt Christus als Gewand angezogen“ (Gal 3,27). „Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (Ephesus 4,24). Das liturgische Gewand ist daher nicht eine Verkleidung, nicht Maske und Ritual. Es ist vielmehr ein Bild der inneren Verwandlung, der Verwandlung des Menschen und der Welt auf Gottes Reich hin, jener Verwandlung, auf die die Heilige Wandlung in der Feier der Eucharistie hindrängt.

Das Gewand fordert den Priester heraus, neu zu werden, sich von Christus verwandeln zu lassen. „Es erinnert die Teilnehmenden an den neuen Weg, der mit der Taufe begonnen hat und der in der Eucharistie weitergeht auf die kommende Welt hin, die sich vom Sakrament her schon in unserem Alltag abzeichnen soll.“ (Ratzinger, ebd.). Das liturgische Gewand ist also mehr als ein gewöhnliches Kleid, „es ist Vorgriff auf das neue Kleid, den auferstandenen Leib Jesu Christi, auf das Neue hin, das uns nach dem Abbruch des irdischen Zeltes erwartet und uns Bleibe gibt“ (ebd. 188.).

Im Gleichnis vom Barmherzigen Vater wird der zurückgekehrte Sohn mit dem „besten Gewand“ bekleidet (vgl. Lk 15,22). Es ist das Zeichen des erneuerten Menschen. Das Taufkleid und das liturgische Gewand dürfen hier gleichermaßen mitgehört werden.

Was Papst Benedikt über die Schönheit der Liturgie insgesamt sagt, gilt in gleicher Weise von der Schönheit und Stimmigkeit des liturgischen Gewandes: „Sie ist höchster Ausdruck der Herrlichkeit Gottes und stellt in gewissem Sinne ein Sich-Herunterbeugen des Himmels auf die Erde dar. Die Gedenkfeier des Erlösungsofers trägt die Züge jener Schönheit Jesu in sich, die Petrus, Jacobus und Johannes uns bezeugt haben, als der Meister sich auf dem Weg nach Jerusalem vor ihnen verklärte. Die Schönheit ist demnach nicht ein dekorativer Faktor der liturgischen Handlung; sie ist vielmehr ein für sie konstitutives Element, insofern sie eine Eigenschaft Gottes selbst und seiner Offenbarung ist.“ (Benedikt XVI., *Sacramentum caritatis* 35). Ulrich Hennes, Pfarrer



Firmung



Kinderseite

Die sieben Gaben des Heiligen Geistes

Firmung – Gott besser kennen lernen. Ihm näher kommen. Eine persönliche Beziehung mit ihm eingehen. Aber mit wem? Wer ist dieser Gott?

In jedem Gottesdienst wird immer von der Dreifaltigkeit geredet: Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist – aber: was ist das?

Gott Vater – okay, mit 16 ist das für Jugendliche nicht mehr der ältere Herr mit Bart auf einer Wolke. Für uns ist er Gott Sohn – ich persönlich erlebe ihn in jeder Messe. Wenn ich Eucharistie feiere, dann ist er mir nahe, dann kann ich seine Anwesenheit spüren.

Aber gerade jetzt, in der Firmvorbereitung spielt der dritte im Bunde, der heilige Geist, eine besondere Rolle. Wer ist das und wozu ist er da? Fragen, die sich unsere Firmlinge gestellt haben. Man kann ihn nicht erklären, nicht begreifen. Und ich glaube, dass jeder Erklärungsversuch nur schief gehen kann. Er ist mysteriös und doch spürbar. Und man kann ihn spüren. Er ist die Kraft, die Gott uns schenken will, damit wir als Christen in dieser Welt leben können. In einer Welt, in der Christsein nicht gerade angesagt ist und junge Christen oft ausgelacht werden und alleine dastehen. Dafür hält der Heilige Geist sieben Gaben bereit: Rat, Weisheit, Erkenntnis, Gottesfurcht, Frömmigkeit und Stärke.

Dabei ist für uns die Gabe der Stärke heute besonders wichtig, Klar, alle sieben Gaben haben ihre Bedeutung. Aber die Stärke gibt uns die Kraft, zu unserem Glauben zu stehen und ihn zu leben. Und das Wort Firmung kommt aus dem Lateinischen. Firmare heißt übersetzt stärken, sichern, ermutigen.

So wünsche ich, auch im Namen des Pastoralteams und den Gemeinden, von ganzen Herzen unseren Firmlingen, dass sie immer wieder mit den sieben Gaben des Heiligen Geistes gestärkt werden.

Marius Mirt, Kaplan

Das Sakrament der Firmung empfangen am 3. April:

Thomas Ahles, Dominic Bastian, Alexander Bienia, Jacqueline Burchert, Vanessa Christlein, Philippe Dolhaine, Jennifer Donga, Hendrik Döpper, Daria Dudziak, Alina Dylka, Carolin Emmel, Kevin Engrich, Silke Globoschütz, Jessica Göttlich, Philip Helikum, Norbert Jüttner, Jan Ketel, Ansgar Kilens, Martin Klein, Regina Knoop, Stephanie Labud, Hanna Linden, Thomas Löffler, Mareike Lohmann, Michelle Magaletta, Karin Michalzik, Sandra Michalzik, Ricarda Müller, Melanie Bianca Os, Sabrina Pantano, Francisco Percoco, Patrick Percoco, Piotr Perzynski, Melody Ploetz, Angelika Preuhs, Sabrina Rebentisch, Jacqueline Roloff, Marcel Roloff, Maximilian Rosenow, Christoph Rother, Melanie Rother, Veronika Rother, Jasmin Schild, Julia Schnorbus, Pascal Simon, Jakub Szypulka, Anne Vosseler, Julia Wagener, Christopher Westbeld, Patrick Zaremba, Robin Zimmer, Peter Zinnen

Stand bei Drucklegung

Jesus ist auferstanden – und wo ist er nun?

An Ostern feiern wir, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Wir freuen uns und jubeln endlich wieder den österlichen Ruf „Halleluja“. Für uns ist das Osterfest und die Auferstehung Jesu schon ganz selbstverständlich, aber die Menschen damals konnten nicht sofort begreifen, dass Jesus lebt. Immer wieder erschien Jesus den Menschen, z. B. Maria Magdalena, die am Morgen zum Grab kam und zuerst dachte, Jesus sei der Gärtner. Thomas, einer der Jünger, glaubte erst, als er die Jesu Wunden an seinen Händen, Füßen und in seiner Seite berühren durfte. Zwei Jünger waren den ganzen Tag mit Jesus unterwegs nach Emmaus und erzählten ihm sogar von ihrer Trauer darüber, dass Jesus am Kreuz gestorben war. Jesus erklärte ihnen die ganze Heilige Schrift, und dennoch dachten sie, er sei ein Fremder. Sie baten ihn „Bleib bei uns, Herr“ und als er mit ihnen am Tisch saß und das Brot brach, da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn. Im Zeichen des Brotes bleibt Jesus auch bei uns.

Franziska Wallot, PA

Gebet

Herr, Jesus Christus, die Jünger haben dich beim Brotbrechen erkannt. Sie spürten, dass du bei ihnen bist. Wenn wir das Brot teilen, erkennen auch wir dich, dann bist du auch heute unter uns. Dafür danken wir dir. Amen.

Osterhasen Lieblingsessen

Möhrencremesuppe mit feinen Klößchen

Ihr braucht für 4 Personen: für die Suppe: 400g Möhren, 250g Kartoffeln, 1 kleine Zwiebel, Saft von einer halben Zitrone, 1000 ml Gemüse- oder Fleischbrühe, 50g Butter, 125 ml Sahne, Zucker, Salz, Pfeffer, frischer Schnittlauch; für die Klößchen: 200g Frischkäse, 1 kleines Ei, 50g Paniermehl, Salz, Pfeffer, Muskat

Für die Suppe Möhren, Kartoffeln und Zwiebeln schälen und grob würfeln. Unter Rühren in der Butter anschwitzen, Zitronensaft, Brühe und Zucker zugeben und ca. 25 Minuten köcheln lassen. Sahne hinzu gießen und alles mit dem Pürierstab fein pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für die Klößchen den Frischkäse mit dem Ei, den Gewürzen und dem Paniermehl vermischen. Mit zwei Teelöffeln eierförmige Klößchen formen, in siedendem Salzwasser ca. drei Minuten gar ziehen lassen.

Mit einem Schöpflöffel herausnehmen und in die angerichtete Suppe geben. Mit frischem Schnittlauch bestreuen und servieren.

Guten Appetit an alle großen und kleinen Osterhasen!

Ulrich Topp

Wer findet die kleine Maus?

Irgendwo haben wir wieder eine kleine Maus versteckt. Wo sie zu finden ist, steht auf Seite 16.